

Franckesche Stiftungen zu Halle

Religion Der Moscowiter, Oder Ausführliche Beschreibung Derer Religion Anfang, Fortgang, und ietzigen Wachsthum, Wie auch Ihrer Sitten, Gebräuche und ...

Oppenbusch, Michael

Zu finden in Franckfurt am Mayn und Leipzig, 1717

VD18 14577720

Das IX. Capitel. Von der Tauffe der Moscowiter.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200042

Unser wisse. Sie sagen / dieses Gebet gehöre nur für grosse Herrn und Priester / die nicht nöthig hätten auff das Arbeiten zu gedencken / und solches habe ich viel mahl selbst von ihnen gehört. Sie haben dennoch andere Gebeter / als: Herr / erbarme dich unser / 2c. 2c. welche sie täglich hersagen / indem sie ein Bild anschauen / und gemeiniglich bey brennenden Wachslichtern ; und so beten sie für die Todten. Die Ursache / so sie deswegen anführen / ob sie gleich kein Fegfeuer glauben / ist / damit die abgeschiedene Seelen mit desto mehrer Ruhe / und weniger Quaal / den jüngsten Tag erwarten können.

Das IX. Capitel. Von der Tauffe der Moscowiter.

Die Moscowiter glauben / daß die Tauffe zur Seligkeit nothwendig erfordert wird ; deswegen eilet das gemeine Volk zur Tauffe / so bald ihre Kinder geböhren sind. Die Reichen aber

H

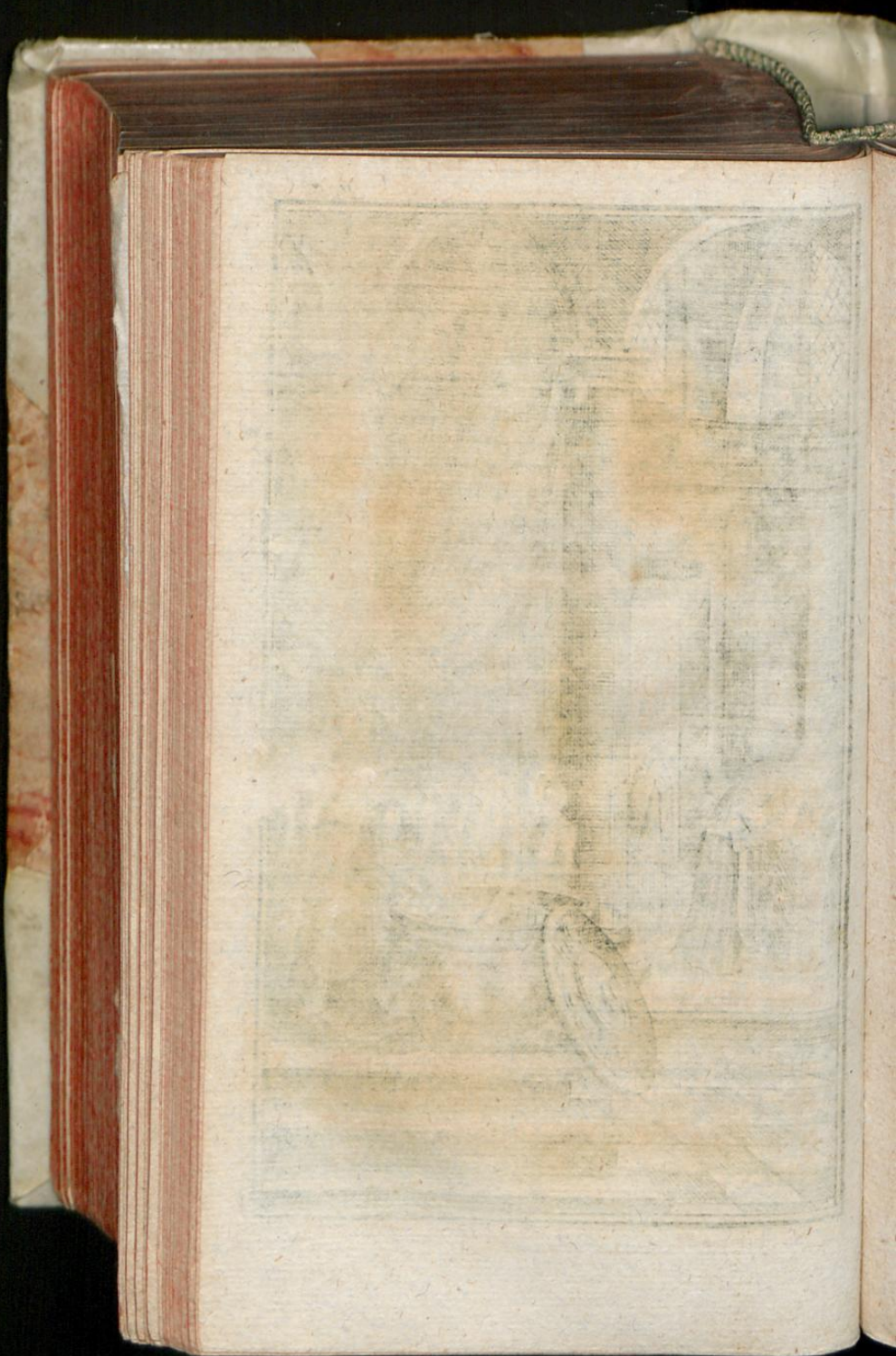
ber

ber schieben es wohl einige Tage auff/ damit sie sich zu den Ceremonien desto besser anschicken können. Die grossen Herren haben die Gewohnheit/ daß sie den vornehmsten Bedienten / Officirern und Kauffleuten / Teutscher Nation, wissen lassen/ GOTT habe ihn einen Sohn oder Tochter bescheret: Diese wissen nun gleich was das bedeut / und finden sich alsobald bey des neugebohrnen Kindes Vater ein / geben der Kindbetterin einen Kuß / und legen auff das Bett ein Papier / darinn zwey oder drey Rosonobel nebst dem Rahmen desjenigen/so es schencket. Nechst dem geben sie der Kindbetterin noch einen Kuß / und dem Kinde einen / und begeben sich wiederum nach Hause. Wer nun am meisten gegeben hat / der stehet auch am besten bey selbigen Herrn / und wenn derselbe in grossen Ansehen ist / so kan derjenige / der das beste Geschenk gebracht / auch versichert seyn / daß er den meisten Beystand von ihm zu erwarten. Die Moscowiter lassen ihre Kinder allemahl in der Kirche tauffen / es sey denn / daß ihre Wohnungen gar zu weit davon

Davon entlegen / oder die Schwachheit
des Kindes nicht zuläßt / es so weit zu
tragen. Sie weihen das Tauff-Wasser
und schreiben demselben die Krafft zu / daß
es diejenigen / so damit getaufft werden / in-
nerlich und äußerlich von allen Sünden
reinige. Sie bitten niemahls mehr als
zwey Gevattern / und verändern sie nie-
mahls / sondern sie müssen bey allen ih-
ren Kindern Gevatter stehen / wenn auch
eine Frau acht biß zehen Kinder nach
einander kriegte / und so lang diese Ge-
vattern am Leben sind / stehet niemand
anders als sie Gevatter bey dessen seinen
Kindern / dem sie das erste zur Tauffe ge-
halten haben. Bey der Tauff-Cere-
monien antworten die Gevattern für das
Kind / und so oft der Priester / der bald
auff das Kind / bald auff den Vater / bald
auff die Anverwandten zugehet / bey ih-
nen vorbeÿ kommt / treten sie zurück. Sie
sagen dem Teuffel ab / und allem seinem
Werck und Wesen / und speÿen mit einem
hefftigen Eyfer aus / als ob sie ihn aus-
speÿeten. Wenn alle diese Geberden vor-
bey / so schreiten sie zu dem Exorcismo,

welcher nicht in / sondern auffser und vor
der Kirchen geschicht; weil sie glauben /
daß der Teuffel wirklich in dem Kinde
sey / und daß durch sein Ausfahren die Kir-
che würde entweihet werden. Wenn diß
geschehen / schneiden sie dem Kinde die
Haare vom Kopffe in Gestalt eines Creu-
zes / wickeln dieselbe in Wachs / und ver-
wahren sie an einem gewissen Orte in der
Kirchen. Nächst dem / wenn der Priester /
auff Begehren der Anverwandten / dem
Kinde einen Nahmen gegeben / tauchet er
selbiges drey-mahl in ein Gefäß mit Was-
ser / welches sie das heilige Gefäß nen-
nen / und allezeit wohl verschlossen / an ei-
nem dazu verordneten Platz in der Kirchen
verwahren. Bey dem Eintauchen des Kin-
des spricht der Priester die Worte: Ich
tauffe dich im Nahmen des Va-
ters / des Sohns / und des Heili-
gen Geistes. Hier ist zu mercken / daß
niemand als der Priester die Tauffe ver-
richten könne / das Kind mag auch in so
grosser Gefahr seyn als es wolle. Wann
das Kind getauffet ist / thut ihm der Prie-
ster ein wenig Sals in dem Mund / und rei-





reibet ihm die Stirne / die Brust / die Hände / und den Rücken Creutz-weise mit Chrysam, das ist / mit dem heiligen Oel / oder Balsam / wie sie es nennen. Hernach leget er demselben ein reines Hemd an / und spricht die Worte : Also bist du nun von der Erbsünde gereinigt und gewaschen ; und hänget ihm an den Hals ein kleines Creutz / so nach dem Vermögen derjenigen / denen das Kind gehöret / von Golde / Silber oder Bley ist ; und zwar zum immerwährenden Gedächtniß des Christenthums / worinn es eingetreten. So jemand nach seinem Tode gefunden wird / der diß Kennzeichen der Tauffe nicht am Halse träget / so wird er nicht auf den Kirchhof / sondern an einen Ort / wo man die Hunde hinwirfft / begraben.

Die Moscoviter geben dem Kinde bey der Tauffe auch einen gewissen Heiligen zum Patronen / dessen Bildniß er nachmahls immer in seinem Hause haben muß ; er ist auch gehalten denselben sein Lebenlang anzuruffen. Wann die Tauffe / auff die Weise / wie wir jetzt gemeldet /

geschehen / küßt der Priester den Vater / das Kind und die Gevattern / und vermahnet sie 2 daß sie sich durch Heyrathen nicht verschwägern sollen 3 weil die Moscoviter die Heyrathen zwischen solchen Familien für eine Blutschande halten. Nachmahls nimmt er das neugetaupte Kind / und macht mit dessen Kopffe ein Creuz an die Kirch-Thür / und schläget mit einem Hammer drey-mahl starck an dieselbe / so daß alle diejenigen / so bey der Tauffe zugegen gewesen / es hören müssen / sonst glauben sie / das Kind sey nicht recht getauft worden. Bey diesen Tauff-Ceremonien siehet man gar keine Pracht / und wenn das Kind gleich einem von dem vornehmsten Herrn zugehörete / so ist dasselbe dennoch allemahl nach dem Exempel Jesu Christi nur ganz schlecht gekleidet.

Weil sie dafür halten / daß alle diejenigen / welche nicht von ihrer Religion sind / nicht recht getauft worden / so müssen die / welche dieselbe annehmen wolten / sich nochmahls von ihnen tauffen lassen / sie mögen so alt seyn / als sie wollen 3 und dieses geschieht gemeiniglich im Sommer.

Wenn